



Die Klasse von 2014 //



/// Mikaela Ahlin-Kottulinsky gewann als erste Frau in der Geschichte des Scirocco R-Cup ein Rennen – und das noch beim Saisonhöhepunkt auf dem Norisring. Zudem gibt sie auch neben der Piste eine gute Figur ab.

Frauenpower: Wenn das Playboy-Bunny im (Rück)Spiegel auftaucht

Natürlich werden Männer immer das Gegenteil behaupten. Aber von einer Frau lässt sich Mann nicht so gerne überholen.

Im Scirocco R-Cup ist das im Jahr 2014 so oft wie nie zuvor in der Geschichte des Markenpokals von Volkswagen passiert. Denn mit Mikaela Ahlin-Kottulinsky, Lucile Cypriano, Jasmin Preisig und Doreen Seidel fuhren nicht nur so viele Ladys wie niemals zuvor die ganze Saison mit, sie zogen auch oft genug auf der Rennstrecke an ihren männlichen Kollegen vorbei.

„Dabei hatten wir als Frauen deutlich mehr zu kämpfen. Ich habe immer das Gefühl gehabt, dass die Männer wirklich alles rausgeholt haben, um nicht von einer Frau überholt zu werden“, erzählt Doreen Seidel mit einem Lachen. Die hübsche Blondine stand dabei in diesem Jahr in der männlichen Piloten-Welt ganz besonders im Fokus, schließlich hatte sie als Playmate des Jahres 2008 bislang vor allem abseits der Piste für Schlagzeilen gesorgt. „Das war am Anfang

schon so, dass die Jungs untereinander geredet haben: Haha, das Playboy-Bunny hat dich überholt. Aber wir Mädels haben uns im Saisonverlauf den Respekt schon verdient.“

Seidel und Preisig schafften es im Duell gegen anfangs 19 Männer in die Nähe der Top Ten. Die 18 Jahre junge Lucile Cypriano, die sich beim Talentwettbewerb der FIA Women in Motorsport Commission das Startticket für den Scirocco R-Cup gesichert hatte, war unter den besten Zehn sogar fast Stammgast. Zweifellos für den besten Beweis der neuen Frauenpower auf der Rennstrecke sorgte aber Mikaela Ahlin-Kottulinsky, die als erste und bislang einzige Frau in der 17-jährigen Markenpokal-Geschichte ein Rennen gewinnen konnte. Und das auch noch beim Saisonhöhepunkt am Norisring. Als die blonde Schwedin danach in der Volkswagen Hospitality auftauchte, gab

es stehende Ovationen. Selbstverständlich auch von allen Männern.

„Das war ein unglaubliches Gefühl. Der Erfolg war sehr wichtig für mein Selbstbewusstsein als Fahrerin“, erzählt die Schwedin. Vielleicht hat neben den außergewöhnlichen Fahrkünsten der Überholpezistin dabei auch ein wenig mitgeholfen, dass die männlichen Kollegen vom hübschen Frauen-Quartett ein kleines bisschen abgelenkt waren. „Die waren abseits der Strecke supernett zu uns. Und natürlich wurden wir auch dort als Frau wahrgenommen“, verrät Doreen Seidel.

Die Gleichberechtigung beginnt allerdings abseits wie auf der Piste Einzug zu halten. Dafür haben die vier Frauen, die untereinander übrigens „blendend und ohne jedes Gezicke“ (Seidel) auskamen, im Jahr 2014 wieder ein gutes Stück getan. „Das haben viele Männer vorher nicht erwartet, was wir geleistet haben“, so das Playmate Seidel: „Speziell Mikaela hat mit ihrem Sieg ein Zeichen gesetzt und Werbung dafür gemacht, dass noch viel mehr Frauen in den Motorsport kommen.“ Es könnte den Männern auf der Rennstrecke in Zukunft also noch häufiger passieren, dass eine Lady an ihnen vorbeizischt. //